

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 15 (1961)

Heft: 5: Kirchliche Bauten = Bâtiments ecclésiastiques = Ecclesiastical buildings

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Klima-Anlagen,
Lüftungsanlagen**

**Beratung, Planung
und Ausführung durch
Novelair**

Novelair

Die neue Firma Novelair AG ist aus der ehemaligen Abteilung Klima der Novelectric AG hervorgegangen. Sie hat den Stab der bewährten, hochqualifizierten Mitarbeiter übernommen. Sie hat eigene Werkstätten ganz neu eingerichtet. Sie steht als modern ausgerüstete technische Fachfirma zu Ihrer Verfügung. Wenden Sie sich mit Ihren Lüftungs- und Klimaproblemen an die Novelair.

Konstruktion und Bau von Apparaten und Geräten. Chrysler Klima-Apparate und Radial-Kältekompressoren. General Electric Klima-Apparate.

Novelair
AG für Klima- und Lüftungsanlagen
Gartenstrasse 14, Zürich 39 Selnau
Telefon 051/27 23 57

Filiale Basel: Güterstrasse 133,
Telefon 061/35 35 22
Filiale Genf: 34, Rue des Noirettes,
Telefon 022/42 20 26
Werkstätten und Lager:
Bändlistrasse 39, Zürich 9/48

Bautenschutz



**Grundwasserisolation,
starr und elastisch
Flachbedachungen
Abdichtungen
im Hoch- und Tiefbau**

Frank Isolierungen AG Manessestrasse 6, Zürich 3 Tel. 25 67 93/92

Bei praller Sonne ...



Réalisation Richard

Ihr Kunde ist auf der Baustelle und besichtigt das Wachsen seines Neubaus!

Wie mühsam ist die Unterhaltung bei dieser Hitze!

Und welche gute Gelegenheit, Ihren Kunden daran zu erinnern, wie wohltuend sich die Wahl von wärmeabsorbierendem FILTRASOL-Gußglas in seinem Industriebau auswirken wird.

FILTRASOL

Außen heiß – innen kühl!

Die FILTRASOL-Guß- und Drahtgläser halten die Infrarot-Strahlen zurück und absorbieren 75% der Sonnenhitze.

Verkauf durch den Glasgroßhandel.

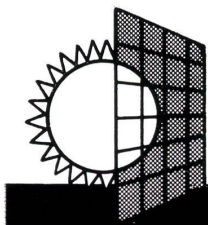
Generalvertreter für die Schweiz:

O. CHARDONNENS

Genferstraße 21 Zürich 27 Telefon 051 25 50 46

LES GLACERIES DE LA SAMBRE SA

Auvelais-Belgien



Der Opfer-Gottesdienst

Hierfür ist der Altar das Zentrum. Die Funktion des Tanzplatzes verschwindet, indem sich das Laienvolk eng um das Presbyterium gruppiert, welches nur für den Kommunionempfang durchschritten werden darf. Der Tanzplatz wird also während des Opfer-Gottesdienstes von den Gläubigen besetzt.

Die liturgische Handlung, welche die Gesamtfunktion bestimmt, wickelt sich nach folgendem Ritus ab: Die Christen und ein Teil der Heiden versammeln sich auf dem Platz vor der West- und der Nordseite der Kirche. Kinder und junge Burschen schlagen auf kleinen Tambours den Appell der Masken. Der Zelebrant und seine Minister treten aus der Sakristei auf den Platz. Ihnen folgen die verschiedenen Masken, welche Vorfahren der christlichen Gemeinschaft darstellen, nämlich die heiligen Patriarchen des Alten Testaments, die Propheten, die Weisen und auch die Apostel und Evangelisten. Ihr Tanz innerhalb der christlichen Gemeinde symbolisiert die Gegenwart des Geistes, der ihnen das Wort mitteilt. Dies kann den Christen des Dorfes besser zum Bewußtsein bringen, daß derselbe Geist ist, der die Vorfahren beseelte und ihnen die Macht des Wortes mitgeteilt hat und der jetzt die christliche Gemeinde beseelt, damit dieselbe das gleiche Wort Gottes annehme und dasselbe im ganzen Leben zum Ausdruck bringe. In der Kirche gehen die Masken hinter den Priestern direkt auf den Tanzplatz zu. Die Instrumentenspieler, die sogenannten Griots, sind schon auf ihren Plätzen und empfangen die Masken im Rhythmus des Tamtams.

Die Kinder und Burschen hören auf, ihre Tambours zu schlagen. Die Masken und die Lektoren begeben sich auf ihre Plätze. Der Priester geht ebenfalls auf seinen Platz zu, von wo aus er der Gemeinde wirklich vorstehen kann. Sobald alle ihre Plätze eingenommen haben, wird mit dem Eingangsgesang begonnen: Liturgisches Gebet, Psalm oder Lied. Der Refrain in kurzer Form wird begleitet mit Händeklatschen der ganzen Assistenz. Die Zusammenkunft der Gemeinde gipfelt im Gebet des Priesters, einer Art Invokatorium. Ein Minister kündigt alsdann, daß die Feier des Wortes Gottes begonnen hat und daß alle eingeladen sind, an diesem Wort Gottes teilzunehmen. Es folgt darauf eine Lesung aus dem Alten Testament, gefolgt von einem Dankgesang, etwa inspiriert von einem Psalm. Der Gesang ist rhythmisch begleitet von dem Tamtam, welches die Masken des Alten Testaments auf Einladung der Griots tanzen. Der Refrain des Liedes wird von der Menge wiederholt. Für die Verkündigung des Evangeliums wird ebenfalls eine Maske benützt. Die Maske symbolisiert den Evangelisten. Nach dem Evangelium folgt eine kleine Homilie durch den Zelebranten, darauf ein Wechselgebet, um die Gläubigen anzueifern, dem Worte Gottes zu glauben und von diesem Worte zu leben. Schließlich bildet ein Gebet des Priesters den Schluß des ganzen Wort-Gottesdienstes.

Anschließend folgt der Opfer-Gottesdienst, für welchen im selben Maße römische Liturgie und ein-

heimische Tradition zu einem organischen Ganzen verwoben sind. Die Architekturform gründet sich auf die drei Grundprinzipien der Lebenshaltung: Einfachheit, Armut und Nüchternheit. Gestaltungsbestimmend sind die schalenhaften Gebilde der Profanbauten und die Kreissegmente der Ornamentik. Genau so klar und einfach wie der stilistische Aufbau einer afrikanischen Maske soll auch der Baukörper dieses Kirchenprototyps sein, und zwar vor allem auch darum, um eine überzeugende Symbolik zu erhalten.

Konstruktiv können grundsätzlich je nach den materialmäßigen Möglichkeiten der entsprechenden Gebiete in der Mission drei Wege beschritten werden. Die einfachste Variante besteht aus einem Tragskelett von Holzgitterbindern, auf welche eine Pfettenanlage in Gewölbeform aufgebracht wird. Die Pfettenanlage wird überdeckt mit einer Lattung und eingedeckt mit Eternitschiefer in der Größe 40–60 cm. Diese Eindeckungsart hat den enormen Vorteil, daß die gesamte Dachhaut durch eine natürliche Schuppung immer genügend unterlüftet ist, was in dem tropischen Klima und bei der starken Ausdünstung der Eingeborenen unbedingt notwendig ist. Mit dieser Ausführungsart kann die gesamte Kirche vorfabriziert werden und auf an Ort und Stelle betonierte Fundamente abgestellt werden. Der Sockel des Kirchenbaues wird in Ziegeln gemauert. Zwischen Binderfundament und Holzgitterträgern muß gegen den Termitenbefall eine fugenlose Zwischenschicht in Metall eingeführt werden.

Die zweite Variante besteht in einem Gewölbebau mit Backsteinen, wobei sich die beiden hauptsächlich Halbgewölbe gegenseitig durch die in den Graten laufende Diagonalrippe gegeneinander abstützen. Die Halbschalen der Gewölbeteile werden durch einfach in die Fugen der Mauerwerke eingelegte Zugeisen an die Diagonalrippe zurückgebunden. Das ganze Gewölbe wird außen mit einem wasserabstoßenden Glattstrich überzogen; inwendig bleibt das rote Sichtmauerwerk in Naturform belassen und dient zur Aufnahme von Eingeborenen-Ornamentik in weißer Farbe. Die horizontalen Luftschlitze im Kirchenschiff längs des Bodens dienen zur einwandfreien Querlüftung und bringen zudem interessante Lichteffekte in den Kirchenraum. Das rückwärtige Oberlicht zwischen beiden Halbschalen setzt den Hauptaltar bzw. das Tanzoval in die Mitte ins hellste Licht.

Die dritte Variante der konstruktiven Ausführung besteht im Betonieren einer Schale nach altbewährtem Prinzip, was nur in Gebieten mit erhöhten ingenieurtechnischen Möglichkeiten in Frage kommen kann.

Der Prototyp ist in zwei verschiedenen Größen geplant: für eine totale Besucherzahl von 500 Personen und für eine solche von 1000 Personen. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß Kirchenbänke nicht üblich sind und daß die Gläubigen auf sehr engem Raume die ganze Andacht stehend erleben.

Vor vier Monaten wurden Kirchentyp und Liturgiegedanken von den obersten kirchlichen Behörden genehmigt und zur Ausführung empfohlen.